

- 18) **Die katholischen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten in Oesterreich.** Auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft dargestellt von Msgr. Johann Panholzer. Wien. Heinrich Kirsch. 1894. gr. 8°. LVII und 224 S. Preis fl. 1.90 = M. 3.80.

Drei Dinge — hat ein berühmter Mann einmal gesagt — hat Gott der Herr aus dem Paradiese uns mit in die Welt gegeben: Die Blumen, die Sterne und das Auge des Kindes. Und wenn auch der Kirche Gottes im todbenden Kampfe Blüten und Sterne oftmals entrissen erscheinen — eine Hoffnung bleibt ihr und die läßt sie sich nimmer nehmen: das reine unschuldige Auge des Kindes.

Vorliegende verdienstvolle Arbeit zeigt uns, was in unserem Oesterreich die heilige Mutter, die Kirche, auch in den letzten Jahrzehnten unermüdlich für die Jugend geschaffen. Es ist das Werk eine kleine Heerschau über ihre Kräfte, wie sie sich in tausend katholischen Anstalten zum Besten der Kinder segensreich entfalten. Damit ist den Eltern und Lehrern zugleich ein erwünschter Behelf geboten, für ihre Kinder eine Lehr- und Erziehungsanstalt auszuwählen, die ihren Absichten und Mitteln am besten entspricht.

Gmunden.

W. Theodor G r o s s m a n n.

- 19) **Lukas Ritter von Führichs ausgewählte Schriften.**

Im Einvernehmen mit der Familie herausgegeben und mit einer einleitenden Biographie versehen von Heinrich von Wörrle. Mit dem Bildnisse Lukas Ritter von Führichs. Stuttgart. Johann Neß'sche Verlagsbuchhandlung. 1894. br. M. 2. — = fl. 1.24.

Das lezenswerte Büchlein bietet zuerst auf 28 Seiten eine interessante Biographie des Obgenannten, sodann aus dessen Schriften die rührenden „Erinnerungen aus einer Künstlerwohnung“ auf 21 Seiten, auf den weiteren 12 Seiten „Ein Wort über das Verhältnis der kirchlichen Baukunst zu den bildenden Künsten in der Gegenwart“, ein wirklich wahres Wort von großem, bleibenden Wert. Diesem folgt auf 5 Seiten „der Weihnachtsmann, ein confessionsloser Mythos“ von apologetischer Bedeutung. Die zwei folgenden Aufsätze: „Ueber Ludwig Richter“ (11 S.) und „Karl Maberger“ (5 S.) sind von kunsthistorischem Interesse, theilweise auch „der Krönungsdom zu Rheims. Eine Reiseerinnerung“ (8 S.). Den Beschluß machen mehrere hübsche „Gedichte“. (19 S.)

Nachdem man das Ganze aufmerksam gelesen, muß man mit dem „Vorwort“ gestehen: Lukas von Führich war „ein ganzer Mann im Berufe, ein Mann von Rechtssinn und Liebe im Urtheile, ein Felsenmann im Lebenssturme, ein Mann voll heiterer Sorge und Gottvertrauen in der Familie, ein Mann mit ganzer glaubensvoller Seele; Lukas von Führich war ein ganzer Katholik von der Fußsohle bis zum Scheitel. In seinem Herzen leuchteten innig warm die Brennpunkte des Glaubens und der Wissenschaft. Diese durchglühten sein ganzes Wesen und vollendeten das Bild des edlen, schönen Mannes.“ Kurz gesagt: „Dies war ein Mann“ in der besten Bedeutung des Wortes, wie man solche nur immer wünschen und stets gut brauchen kann.

Egendorf. P. Johannes Geistberger, Pfarrvicar O. S. B.

- 20) **Pädagogische Vorträge und Abhandlungen.** In Verbindung mit namhaften Schulmännern herausgegeben von Josef Pötsch. Drittes Heft. Jesuiten und Jesuitenschulen. Offene Antwort, dem Historiker der „Deutschen Schulzeitung“, H. C. Henze, ins Album ge-

schrieben von Josef Keiß, Unterlehrer in Weilderstadt. Kempten. 1894.
Kösel'sche Buchhandlung. 8°. 96 S. Preis brosch. M. —.70 = fl. —.44.

In der That eine offene und auch eine kräftige Antwort, die nichts zu wünschen übrig läßt. Nach einer kurzen Skizzierung der inneren Einrichtung des Ordens schildert der Verfasser die Verfolgung der Gesellschaft Jesu in Frankreich und geht dann mit S. Henze ins Gericht, indem er ihn Punkt für Punkt der Vertreibung derselben aus Deutschland gründlich beleuchtet und das Schulwesen der Jesuiten eingehend erörtert. Diese Partie bildet den Glanzpunkt des Werkchens, das die wärmste Empfehlung verdient. Im Schlußwort beantwortet der Verfasser die Frage: Wer stört denn den confessionellen Frieden? S. Henze wird sich wohl besinnen, nochmals gegen die Jesuiten zu schreiben.

Ut Omnes Unum sint! Eine Herde und Ein Hirte. Augsburg 1894.
Dr. Guttler. 24 S.

Unter diesem Titel versendet „die Psalmenmutter“ ihr rothes Hefchen für 1894, welches die Encyklika Leos XIII. vom 20. Juni 1894 zur Wiedervereinigung der Menschheit in einem Glauben, mit entsprechender Einleitung, Litanei und Gebeten bringt. Die edle Verfasserin und ihre Bestrebungen sind unsern Lesern bereits bekannt. Wir empfehlen sie und ihr neuestes Büchlein herzlichst abermals. Gott erhöhe ihre frommen Wünsche und Gebete!

Limburg.

Dr. M. Höhler, Domcapitular.

21) **Frankfurter zeitgemäße Broschüren.** Neue Folge, herausgegeben von Dr. Joh. Mich. Raich. Band 14. 1892 und 1893.

Druck und Verlag von A. Köpfer's Nachfolger. Frankfurt a. M. Preis M. —.50 = fl. —.31 pro Heft.

Heft I. **Die Reichthümer der Enterbten** von Philipp Wasserburg (Vaicus).

Ein eigenthümlicher Titel, welchen der Inhalt indes vollkommen rechtfertigt. Der Verfasser ist ein Volksmann in des Wortes schönster Bedeutung; er kennt und liebt das Volk. Er zeigt uns an zahlreichen Beispielen, wie der kleine Mann, wenn er auch ein mühsames Leben führen muß, dennoch, wenn er seine Pflichten nach allen Richtungen hin erfüllt, den Reichen durchaus nicht zu beneiden braucht. Wir möchten die ganze Schrift als einen Commentar des bekannten Sprichwortes bezeichnen:

Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Ob es wohl etwas Zeitgemäßeres geben kann!

Heft 2. **Josef II. als absoluter Beherrscher seiner Länder** von Sebastian Brunner.

Die Schrift beginnt mit den Worten: Viele Geschichtsschreiber und wenig Wahrheit und zeigt uns, aus welch unzuverlässigen Quellen die Geschichtsschreiber Josef II. bisher geschöpft haben. An der Hand unzweifelhaft echter Documente führt uns der Verfasser ein lebendiges Bild des unglücklichen Fürsten vor Augen, zeigt uns, daß wir, um denselben richtig zu beurtheilen, seine Erziehung, die Zeit, in welcher er lebte und die Einflüsse, denen er unterworfen war, ja nicht außeracht lassen dürfen.

Heft 3. **Der Peterspfennig.** Eine historisch-politische Betrachtung und Mahnung von A. M. v. Steinle.

Wer sich über die Geldverhältnisse der Curie genau orientieren, wissen will, mit welch geringen Mitteln der heilige Vater und die in Rom residierenden Cardinäle auszukommen genöthigt sind, dem können wir fragliche Broschüre nicht dringend genug anempfehlen. Er wird sehen, daß von Reichthum hier nicht die Rede sein kann, wir vielmehr darüber staunen müssen, daß sich mit einer so geringen Summe ein so riesiger Haushalt führen, sich insbesondere in so groß-